

NDB-Artikel

Raiser, Ludwig Jurist, * 27.10.1904 Stuttgart, † 13.6.1980 Tübingen.

Genealogie

B →Rolfs (s. 1);

- ♂ 1937 Renate Haack (1909–78) aus Schwerin;

1 S →Konrad (* 1938, ♂ →Elisabeth, * 1940, Präs. d. Ökumen. Forums christl. Kirchen in Europa, T d. →Carl Friedrich Frhr. v. Weizsäcker, * 1912, Physiker, Philos., 1957-69 Prof. d. Physik in Hamburg, 1970 Dir. d. MPI f. Lebensbedingungen d. wiss.-techn. Welt, Dr. theol. h. c., Dr. iur. h. c. [s. Kürschner, Gel.-Kal. 2001; Munzinger; W, L]), Prof. f. ökumen. Theol. in Bochum, 1973-83 stellv., 1992 Gen.sekr. d. ökumen. Rats d. Kirchen (s. Munzinger; W), 2 T Christine Süchting (* 1941), Fürsorgerin, Almut Kirstein (* 1943), Gymnasiallehrerin;

N Thomas (* 1935), Prof. f. Privatrecht, Wirtsch.recht u. Rechtssoziol. an d. Humboldt-Univ. Berlin (s. Kürschner, Gel.-Kal. 2001).

Leben

Nach dem Besuch des Eberhard Ludwigs-Gymnasiums in Stuttgart (Abitur 1922) und einer Lehre als Versicherungskaufmann 1922/23 studierte R. 1923-27 Rechtswissenschaft in München, Genf und Berlin. Bis 1933 war er Assistent an der Jur. Fakultät in Berlin bei Martin Wolff (1912–1953) und am Institut für ausländisches und internat. Privatrecht unter der Leitung von Ernst Rabel (1874–1955). Der Promotion 1931 folgte die Habilitation 1933, beides bei Martin Wolff, doch wurde R. anschließend die Ernennung zum Dozenten aus politischen Gründen verweigert. Es folgten eine Tätigkeit bei der Magdeburger Versicherungsgruppe mit Ernennung zum stellv. Vorstandsmitglied der „Magdeburger Rückversicherungsgesellschaft“ 1937-43, die Berufung an die Univ. Straßburg 1942, anschließend bis 1945 Kriegsdienst. 1945-52 war R. Professor für bürgerliches Recht, Wirtschafts- und Handelsrecht an der Univ. Göttingen, (Rektor 1948/49), 1955 an der Univ. Tübingen (Rektor 1968/69, 1973 em.).

R.s Einfluß auf die Rechtswissenschaft geht auf seine Habilitationsschrift zum Recht der allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) (1935, Neudr. 1961) zurück, welche die bis heute maßgeblichen Grundlagen für die rechtliche Behandlung von AGB geschaffen hat, sowie auf seine Neubearbeitung des berühmten Lehrbuchs zum Sachenrecht von Martin Wolff (¹⁰1957). Hinzu kommen zahlreiche Abhandlungen und Monographien zu Grundfragen des Zivil- und Wirtschaftsrechts, in denen R. einerseits das Bewußtsein für die Bedeutung

einer rechtsstaatlichen Ordnung nach 1945 wieder zu schärfen|suchte, andererseits aber auch wegweisend für die Fortentwicklung des Privatrechts wirkte. Daneben sah R. seine Aufgabe auch in der Übernahme öffentlicher Ämter im Zug des Wiederaufbaus der Bundesrepublik. Als Präsident der Dt. Forschungsgemeinschaft (1951–55) und Vorsitzender des Wissenschaftsrats (1961–65, Mitgl. seit 1957) wirkte er maßgeblich bei der Neuorganisation der Wissenschaft mit; er war Gründungsmitglied der Westdt. Rektorenkonferenz und Mitglied im Gründungsausschuß für die Univ. Konstanz 1967–71. 1961 war er federführender Mitverfasser des Tübinger „Memorandums der Acht“ zur außen- und sozialpolitischen Lage der Bundesrepublik, das eine „aktive Außenpolitik“ (Anerkennung d. Oder-Neiße-Grenze) und eine durchgreifende Reformpolitik im Innern forderte. 1965 war er beteiligt an der „Ost-Denkschrift“ der ev. Kirche in Deutschland mit dem Titel „Die Lage der Vertriebenen und das Verhältnis des dt. Volkes zu seinen östlichen Nachbarn“, welche die Neuorientierung der dt. Politik, namentlich gegenüber Polen, einleitete. In zahlreichen weiteren Ämtern und Schriften nahm R. zu aktuellen politischen Fragen Stellung. Seine Schüler waren u. a. Friedrich Kübler (* 1932) und Claus Ott (* 1937).|

Auszeichnungen

Mitgl. d. Synode d. ev. Kirche in Dtl. (1949–73, Präses 1970–73);

Präsidiumsmitgl. d. europ. Rektorenkonferenz (1969–79, Präses 1974–79);

Gr. BVK (1955), mit Stern (1964);

Theodor-Heuss-Preis (1964);

Dr. phil. h. c. (Freiburg 1965);

D. theol. (Kiel 1965);

Ehrensensator d. TH Darmstadt (1965);

Verdienstmedaille Bad.-Württ. (1975);

Frhr. vom Stein-Preis (1976).

Werke

Weitere W Die Univ. im Staat, 1958;

Vertragsfunktion u. Vertragsfreiheit, 1960;

Dingl. Anwartschaften, 1961;

Rechtsschutz u. Institutionenschutz im Privatrecht, 1963;

Pol. Verantwortung d. Christen, 1964;

Wiss. als Beruf, 1964;

Das Bildungsziel d. heutigen Univ., 1965;

Über d. rechten Gebrauch d. Freiheit, 1965;

Grundgesetz u. Privatrechtsordnung, 1966;

Die Zukunft d. Privatrechts, 1971;

Mißbrauch im Wirtsch.recht, 1972;

Univ. u. Kirche als Institutionen im Spannungsfeld v. Restauration, Rev. u. Ref., 1976;

Vom rechten Gebrauch d. Freiheit, Aufss. zu Pol., Recht, Wiss.pol. u. Kirche, hg. v. Konrad Raiser, 1982 (W-Verz.);

Die Aufgabe d. Privatrechts, Aufss. z. Privat- u. Wirtsch.recht aus drei J.zehnten, 1977 (W-Verz.).

Literatur

Funktionswandel d. Privatrechtsinstitutionen, FS f. L. R. z. 70. Geb., hg. v. F. Baur, J. Esser, F. Kübier u. E. Steindorff, 1974 (W-Verz.);

C. F. v. Weizsäcker, in: Vom rechten Gebrauch d. Freiheit, hg. v. Konrad Raiser, s. W, S. 9;

K. Raiser, ebd., S. 19;

L. R. z. Gedächtnis, Tübinger Univ.reden, 30, 1982;

P. Feuchte, in: Baden-Württ. Biogr. II, 1999 (Qu. W, L).

Autor

Thomas Raiser

Empfohlene Zitierweise

, „Raiser, Ludwig“, in: Neue Deutsche Biographie 21 (2003), S. 123-124 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
